

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort-Verkehr M. 2.10, außerorts M. 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. : :

Geegründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfg. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Bei Wiederholungen unvoränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlichem Eintreten und Konturten ist der Rabatt dimittibel.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 235 Den 7. und Verlag in Altensteig. Montag, den 7. Oktober. Amtsblatt für Eßalgrafenweiler. 1918.

Das Programm der neuen Regierung. — Ein deutsches Friedensangebot.

Reichstag.

Am Bundesratspräsident Reichskanzler Prinz Max von Baden, Vizekanzler v. Bahr, Staatssekretäre und Minister, auch die neuen Staatssekretäre Scheibemann, Freyberger und Bauer. Der Sitzungssaal ist voll besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. Das Andenken des am 30. Sept. gestorbenen Abg. Dirsch-Oßen (nfl.) wird in üblicher Weise geehrt. Ihre Mandate haben niedergelegt die Abgeordneten v. Bonin (Konf.) und v. Kollmar (S.).

Präsident Fehrenbach: Seitdem wir am 13. Juli voneinander geschieden sind, sind Ereignisse eingetreten, die uns Sorge bereiten. Dem Feinde ist es bisher nicht gelungen, unseren Willen im Westen zu durchbrechen. Den tapferen Kriegern gilt unser Dank und Dank (Beifall). Im Osten haben die Armeen der Türken und Bulgariens schwere Verluste erlitten. Bulgarien ist aus dem Vierbund ausgegliedert. Der Präsident gedenkt sodann der Tätigkeit des Grafen Hertling und rühmt seine politische Weisheit und seinen vaterländischen Sinn.

Sobald begrüßt der Präsident die neue Regierung, an deren Spitze Prinz Max von Baden. Von den Leistungen der neuen Zeit erhoffen wir eine verheißungsvolle und klare Wirkung. Ihre Geburtsstätte ist der heilige Boden auf den Schlachtfeldern, in den Schützengräben und in den heimischen Arbeitsstätten, wo jeder Deutsche untrennbar alles daransetzt für des Vaterlandes Wohl. (Lebhafte Beifall.) Möge Gottes Güte auch auf der Arbeit der neuen Regierung und des Reichstags ruhen. (Lebh. Beifall.)

Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 30. Sept. hat das Deutsche Reich eine grundlegende Umgestaltung seiner politischen Leitung erfahren. Es entspricht dem Wesen der nunmehr bei uns eingeführten Regierungsweise, daß ich dem Reichstag ohne Verzögerung vor der Öffentlichkeit die Grundsätze darlege, nach denen ich mein Amt zu führen gedenke. Diese Grundsätze sind, bevor ich mich zu der Übernahme der Kanzlerschäfte entschloß, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen und mit den Führern der Mehrheitsparteien festgelegt worden. Sie enthalten nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern auch das des weit überwiegenden Teils der deutschen Volksvertretung, also der deutschen Nation. Nur die Tatsache, daß ich die Überzeugung und den Willen der Mehrheit des Volks hinter mir weiß, hat mir die Kraft gegeben, die Leitung der Reichsgeschäfte auf mich zu nehmen. Der Entschluß, dies zu tun, ist mir besonders dadurch erleichtert worden, daß in der neuen Regierung auch maßgebende Vertrauensmänner der Arbeiterschaft zu den höchsten Ämtern im Reich gelangt sind. Ich sehe darin die sichere Bürgschaft dafür, daß die neue Regierung von dem festen Vertrauen der breiten Massen des Volks getragen ist, ohne dessen überzeugungstreue Gefolgschaft ihr Handeln von vornherein zum Mißlingen verurteilt wäre.

Das Programm der Mehrheitsparteien

enthält zunächst ein Bekenntnis zu der Antwort der früheren Reichsregierung auf die Note des Papstes vom 1. August 1917 und die bedingungslose Zustimmung zu der Entschließung des Reichstags vom 19. Juli desselben Jahres. Es bekundet ferner die Bereitschaft, sich einem allgemeinen Bund der Völker auf Grund der Gleichberechtigung, also der Starken und Schwachen, anzuschließen. Die Lösung der belagerten belgischen Frage steht es in der völligen Wiederherstellung Belgiens, insbesondere seiner Unabhängigkeit und seines Gebietsumfanges. Auch eine Verständigung über die Entschädigungsfrage soll angestrebt werden. Die bisher geschlossenen Friedensverträge sollen das Programm zu keinem Hindernis für den allgemeinen Frieden werden lassen. Es strebt insbesondere an, daß sich in den baltischen Ländern, in Litauen und Polen alsbald auf breiter Grundlage Volksvertretungen bilden.

In der inneren Politik sind auf meinen Vorschlag die Führer der Mehrheitsparteien zu meinen unmittelbaren Ratgebern benannt worden. Ich war der

zeugung, daß die Einheitlichkeit der Reichsleitung gewährleistet werden soll vor allem durch die Einheitlichkeit der Gesinnung. Ich habe das größte Gewicht darauf gelegt, daß die Mitglieder der neuen Reichsleitung auf dem Standpunkt des Rechtsfriedens stehen, unabhängig von der Kriegslage, daß sie sich zu diesem Standpunkt auch öffentlich bekannt haben, in einem Zeitpunkt, da wir auf dem Höhepunkt unserer militärischen Erfolge standen. Ich bin überzeugt, daß die jetzige Reichsleitung nicht etwas Vorübergehendes darstellt, und daß nicht im Frieden eine Regierung wieder gebildet werden kann, die sich nicht auf den Reichstag stützt und die nicht aus den führenden Männern besteht. Dabei vertraue ich, daß sich, solange Deutschland von Gefahren umrandet ist, auch die außerhalb der Mehrheit stehenden Kreise und deren Vertrauensmänner, die nicht der Reichsleitung angehören, alles Trennende zurückstellen und dem Vaterlande geben, was ihm heute nützt. (Beifall.)

Diese Entwicklung macht eine Änderung unserer verfassungsgesetzlichen Vorschriften

im Sinne des kaiserlichen Erlaßes vom 30. Sept. erforderlich, die es ermöglicht, daß diejenigen Mitglieder des Reichstags, die in die Reichsleitung eintreten, ihren Sitz im Reichstag behalten. Eine entsprechende Vorlage ist dem Bundesrat zugegangen.

Die preussische Wahlrechtsfrage

ist bei der überragenden Stellung Preußens eine deutsche Frage und ich zweifle nicht, daß auch die Bundesstaaten dem preussischen Beispiel entschlossen folgen werden. (Beifall.) Dabei halte ich unerschütterlich fest an den föderativen Grundlagen des Reiches als eines Bundesstaates, dessen einzelne Glieder ihr inneres Verfassungsleben in voller Selbständigkeit bestimmen, ein Recht, auf das auch Elfaß-Vorbringen vollen Anspruch hat.

Es muß ein enger Verhältnis zwischen Militär- und Zivilbehörde hergestellt werden, das es ermöglicht, daß in allen nicht rein militärischen Angelegenheiten, also besonders auf dem Gebiete der Justiz, des Vereins- und Versammlungswesens die Gesichtspunkte der Zivilverwaltungsbeförden maßgebend zur Geltung kommen und daß die Entscheidung letzten Endes unter die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gestellt wird. In diesem Zweck wird ein Befehl des Kaisers an die Militärbefehlshaber ergehen und die kaiserliche Verordnung vom 4. Dezember 1916 unverzüglich entsprechend ausgebaut werden.

Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß in die Friedensverträge Vorschriften über Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung

aufgenommen werden, die die Regierungen verpflichten, in ihren Ländern binnen einer angemessenen Frist ein Mindestmaß gleichartiger oder doch gleichwertiger Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit, sowie zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität zu treffen.

Mehr als vier Jahre des blutigen Kampfes gegen eine Welt von zahlenmäßig überlegenen Feinden liegen hinter uns. Im Westen tobte seit Monaten eine einzige, furchtbare, menschenmordende Schlacht. Dank dem unergleichlichen Heldentum unserer Armee ist die Front ungebrochen. Dieses stolze Bewußtsein läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Und darum ist es aber auch unsere Pflicht, Gewißheit darüber herbeizuführen, daß das opfervolle blutige Ringen nicht einen einzigen Tag bis über den Zeitpunkt hin ausgeführt wird, wo uns ein Abschluß des Kriegs möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt.

Gestützt auf das Einverständnis aller dazu berufenen Stellen im Reichstag und auf die Zustimmung der gemeinsam mit uns handelnden Bundesgenossen, habe ich in der Nacht zum 5. Oktober durch die Vermittlung der Schweiz

an den Präsidenten der Vereinigten Staaten in Amerika eine Note gerichtet, in der ich ihn bitte, die Darbeiführung des

Friedens in die Hand zu nehmen u. hierzu wie allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichteten Gedanken, die Herr Wilson verfaßte, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen im Einklang befinden, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was ich will, ist ein ehrlicher, dauernder Friede für die gesamte Menschheit. Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. So sehe ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Hinsicht fähigen Volke und seiner ruhmvollen Wehrmacht begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternehmen habe. Ich hoffe, um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnimmt, wie wir es meinen. Dann wäre die Tür zu einem baldigen ehrenvollen Frieden des Rechtes und der Versöhnung sowohl für uns, wie für unsere Gegner geöffnet. (Lebhafte Beifall. Zuruf bei den Unabh. Soz.)

Präsident Fehrenbach: Frieden, welch tröstendes, hoffnungsreiches Wort. Es würde die Erlösung der Menschheit von einer Qual von Jahren bedeuten. Deshalb begrüßen wir den uns mitgeteilten Schritt der Regierung im Namen des deutschen Volks und des deutschen Reichstags, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt einverstanden ist. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die Fraktionen nunmehr das Bedürfnis haben, sich in einem Meinungsaustrausch über die Rede des Kanzlers selbst zu besprechen. Ich schlage vor, sich zu vertagen und den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung alsbald einzuberufen, nachdem diese Beratungen beendet sein werden.

Abg. Haase (Unabh. Soz.) und Seyda (Pol.) widersprechen und beantragen sofortige Aussprache. Der Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

Der Wortlaut des Friedensangebotes.

Berlin, 5. Okt. Die deutsche Note an den Präsidenten Wilson hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongress-Botschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September, aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstands zu Land, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Max, Prinz von Baden, Reichskanzler.

Das österreichische Friedensangebot.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stockholm ist am 4. Oktober beauftragt worden, die schwedische Regierung zu ersuchen, am 4. ds. Mts. folgende Depesche an den Präsidenten Wilson gelangen zu lassen: Die österreichisch-ungarische Monarchie, welche den Krieg seit nur als Verteidigungskrieg geführt und wiederholt ihre Bereitwilligkeit bekundet hat, dem Blutvergießen

ein Ende zu machen und zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, tritt hiermit an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrag heran, mit ihm und seinen Verbündeten einen sofortigen Waffenstillstand zu Lande, zur See und in den Lüften abzuschließen und im mittelbaren Anschluß hieran in Verhandlungen über einen Friedensschluß einzutreten, für welchen die 14 Punkte der Botschaft des Herrn Präsidenten Wilson im Kongreß vom 8. 1. und die 4 in der Rede des Herrn Präsidenten Wilson vom 22. 4. enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Herrn Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird."

Auch die türkische Regierung wird eine Note an Wilson senden.

Kaiserlicher Erlaß an Heer und Flotte.

Berlin, 5. Okt. Seit Monaten härmte der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung fast ohne Kampfpause gegen Eure Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müßt Ihr ausharren und dem an Zahl weit überlegenen Feind die Zähne bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist, und die Ihr erfüllt. Alle deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Kampf meiner Flotte, um sich den vereinten Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Kette in ihren schweren Kämpfen zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch meinen und des Vaterlandes Dank. Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der macedonischen Front. Eure Front ist ungeboren und wird es weiter sein.

Ich habe mich im Einvernehmen mit meinen Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten, doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schulden wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen. Wir müssen wie bisher alle Kräfte daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst, aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.

gez.: Wilhelm I. R.

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hoogebeke und Koeselare abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Amentiers ist der Feind über Bois Grenier-Journes-Wingles und über die Bahn bis östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Boehn:

Der Engländer setzte heiderseits Le Chatelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Chatelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. In Beurevoir eindringende Feind wurde im

Leserbriefe.

Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höhen
Fährt froh das Vertrauen;
Der Herr wird's verkehren.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von G. Harlitt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

27.

Margarete eilte voraus und schloß die Türe des Zimmers auf. — Zum erstenmal in ihrem Leben trat sie auf diese Schwelle. Eine mit dem schwachen Hauch verdochter Blumenreste gemischte, rötlich durchschimmernde Luft schlug ihr entgegen. ... Heber diese Schwelle sollte die weiße Frau schlüpfen, und manche der Gespenstertische hatten auch die Pinnwebige, furchthafte Frau Judith herabgelassen; aber diese Schwelle waren aber auch die Füße in den Hakenschuhen gedrückt, aus dem ... mach nach dem Dachboden des Dachhauses, und ... die Leute im Hause erschreckt und die Sage von der wandelnden schönen Dore neu aufleben gemacht.

Die Frau Amtsdirektorin war beim Eintreten mit dem Taschentuch durch die Luft. „Auh, was für eine häßliche Atmosphäre! Und diese Staubmassen!“ rief sie ganz empört und zeigte über die Möbel hin. „Und du willst du uns weismachen, dein Vater habe hier in seinen letzten Lebensjahren verkehrt, Greta? ... Ich sage dir, seit Jahren ist diese Türe nicht aufgemacht worden! ... Nun, ein Wunder ist's freilich nicht, wenn

Wegenloß wieder geworfen. Südlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Senchaar und Morcourt an. In Leddins und Morcourt saßen sie fest. Leddins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiteren feindliche Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Galkwitz:

Franzosen und Italiener griffen erneut mit Teilverbänden und in einheitlich geführtem Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Risne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Risne- und Kanalfront sehr reger Geländestätigkeit.

Oestlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vordere Stellung zwischen Brunay und Sainte Marie-a-By vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay-Dontriem-St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfeld in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-By wieder. Nach härtester Feuerbereitung griff der Feind heiderseits der von Somme-By nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-holsteinische, Garderegimenter, pommerische, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Weiderseits der Risne Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Oestlich der Aise hieß er bis an die Höhe von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder genommen. Weiderseits von Gesnes wiesen badische, elsaß-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich heiderseits der Straße Montfaucon-Beaumont gegen das Waldgelände östlich von Lunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien einbrang, war ihr sofortiger Gegenstoß wieder zuerk. Das Infanterieregiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reservebrigaden ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfteeinbruch des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark. Seine blutigen Verluste waren außerordentlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: In Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerieregiment 16, die 3. Batterie vom sächsischen Jäger-Reg. 19 unter Leutnant Postreneck, Vizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fuß-Art.-Bat. 127, Oberleutnant von Glas, Oberleutnant Euder der 9. Batterie des bayer. Feld-Art.-Reg. 8. In der Champagne und an der Maas: Leutnant Killassen und Stehlin vom 4. Gardefeldart.-Reg., Leutnant Schäfer vom Feldart.-Reg. 104, Unteroffizier Rafkowski von der Minenwerferkompanie 173, Leutnant Grothe vom Feldart.-Reg. 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bäumer erlangte seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalarztmeister: Ludendorff.

Du in dem Gange denüßen alle möglichen Klüßen geholt hast — da ist's ja zum Fürchten fürchterlich! Margarete schrie. Sie sah den vanden Bedeutungsvoll an und zeigte auf die Fußspuren, die über das staubige Parkett hinweg direkt nach dem Schreibtisch am Fenster liefen.

Herbert zog die Fenstergardinen auseinander, und der abgesperrte Sonnenschein kam breit herein und ließ in seinem blauen Gold die bläulichen Verklümmerten und Metallarbeiten an dem Schreibtisch moos anleuchten.

Die Frau Amtsdirektorin hatte ihren Kleiderkasten aufgenommen und war, sichtlich betroffen, auch der Fußspur nachgegangen. Nun fand sie mit langem Galle hinter Sohn und Enkelin und konnte eine nervöse Spannung nicht verbergen.

Der Schrankschlüssel drehte sich leicht und willig unter Herberts Hand, und die Türe sprang auf. Der Landrat fuhr zurück, und die alte Dame stieß einen schwachen Schrei aus; aber Margaretes Gesicht aber flog verklärend ein Gemisch von freudiger Heberausung und tiefer Behmut. „Da ist sie!“ rief sie wie erlöst von Angst und Spannung.

Ja, das war der herrliche Frauenkopf, wie ihn einst die Aristokratiabogen umrahmt hatten! Nur die blonden, einst über Brust und Rollen hinabfallenden Mädchenzöpfe fehlten — das Haar türmte sich wellig gelockt hoch über der Stirn, und in der matten Goldstut glitzerten die Rubinperle der schönen Dore. ... Ach, deshalb sollten diese Steine „nie wieder ein Frauenhaar schmücken, solange er lebe,“ wie der Verstorbene an jenem Gesellschaftsabend in so leidenschaftlicher Aufregung erklärt hatte!

Ja, diese Frau mit den Karfunkelsteinen war ebenso geliebt und bewundert worden, wie die erste, die wandelnde weiße Frau des Vamprechtischen Hauses! Der alte Julius hatte sich nie wieder verheiratet und war ein finsterner, verdorrter Mann bis an sein Lebendende verblieben, wie sein Nachkomme, der vielbenedete Balduin Vamprecht, auch. ... Was machte die schöne Blanka wohl veranlaßt haben, sich genau so zu verhalten wie ihre unglückliche Vorgängerin, die den gleichen verhängnisvollen Schritt wie sie getan, und ihn mit ihrem jungen Leben gebüßt hatte!

Sonderbericht der

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Eigene Patrouillen, die sich mehrere Tage hinter der feindlichen Front aufhielten, machten Schießschießungen. Bei eigenen Stoßtruppunternehmungen gegen Sondernach wurden dem Gegner schwere blutige Verluste beigebracht. Im übrigen verlief die Nacht ruhig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

W.W. Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Keine Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Boehn:

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Beurevoir und Beurevoir an den Kanal in Linie Bantenc-Le Chatelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Chatelet und nördlich von St. Quentin fort. Beurevoir und Montbrehan blieben in unserer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beurevoir zeichnete sich das Reserve-Infanterie-Reg. 58 unter seinem Kommandeur Major von Doebbede besonders aus.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegung östlich von Reims und heiderseits der Suipe haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellungen am Bismont und Berra geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suipe, heiderseits der Straße Reims-Neufchâtel, bei Vassines-Epône-Bont Boverger und an der Aise in Gesichtsbekämpfung.

Zwischen der von Somme-By nach Norden führenden Straße und östlich von Vira griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Infanterie-Regiment 66 und das württembergische Infanterie-Regiment 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den 15 Wellen tief gegen die Virgöhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Markold mit Kompanien des Inf.-Reg. 567 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrand der Argonnen scheiterten.

Heeresgruppe Galkwitz:

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Oestlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa 1 Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbereiteten Angriffe gescheitert. Weiderseits der von Charpentry und Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsaß-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Handwald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Hieselballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsflug auf die Pfalz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

„Nun, das Bild beweist noch nichts!“ rief die Frau Amtsdirektorin mit zitternder Stimme in das plötzlich eingetretene Schweigen der Heberausung, der Erschütterung hinein.

Ohne zu antworten, zog der Landrat an einem der kleinen Schildeisen. In den unteren Fächern lagen viele moderne Schmuckstücke, vermischt mit bunten Bandschleifen, jedenfalls lauter Reliquien für den verwöhnten Mann; dann kam aber ein mit Papieren gefüllter Kasten an die Reihe. Margarete hörte, wie plötzlich die Kremsäge der jetzt dort hinter ihr liegenden Werkzeugschublade tief und schwer gingen; das alte, feine Frauenprofil erschien über ihrer Schulter — es war vollständig entleert, und die Augen bohrten sich förmlich in den Kasteninhalt.

Nur einige mit schwarzem Band umwickelte Briefpakete machten diesen Inhalt aus; oben lag ein einzelnes Kuvert mit der Aufschrift von der Hand des Verstorbenen.

„Dokumente, meine zweite Ehe betreffend!“ los der Landrat laut.

Die Frau Amtsdirektorin stieß einen Aufschrei der Enttäuschung aus. „Also doch!“ rief sie, die Hände zusammenschlagend.

„Großmama, sei barmherzig!“ rief Margarete tinnig stehend.

„Es bedarf keiner Barmherzigkeit, Margarete.“ sprach der Landrat sternanzelnd. „Ich begreife nicht, Mama, wie es dir überhaupt möglich gewesen ist, die Nichtbefähigung zu wünschen. Das sonnenklare Recht des Knaben wäre auch ohne diese Papiere zur Geltung gekommen, und die Welt hätte in der Kürze erfahren müssen, daß ein nachgeborener Sohn aus zweiter Ehe existiere. Das Auffinden dieser Dokumente hier hat mithin nur insofern Wert, als es uns, den Rückschauenden, beweist, daß Balduin nicht beabsichtigt hat, die Ehre seines toten Vaters, seines Kindes um des Namens der vornehmen Welt willen zu schädigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihren Versammlungsraum. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und hervorragendes geleistet.

Nordlicher Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone kauft im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonderbericht der

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besondere Gefechtsstätigkeit. Durch mehrfache feindliche Fliegerangriffe auf Mey sind unter der Zivilbevölkerung geringe Verluste entstanden. Unsere Jagdflieger schossen aus einem die Halz anliegenden Geschwader vier feindliche Flugzeuge ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Wer jetzt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

In und vor Cambrai am 5. Okt. Nähe. Wie gerne man das hört um unserer zäh kämpfenden Heldengruppen willen! In den übrigen Kampfabschnitten schwebt die Fronte mit feinen oder unwesentlichen Veränderungen der Kampflage. Bemerkenswert ist die Zurücknahme des in der vollen Brandung der feindlichen Angriffe seither gehaltenen, weit gegen Westen zum Scheldelanal vordringenden Frontbogens nordwestlich von Chatelet. Bedeutender noch ist die Aufgabe der Stellung vor Reims. Der Ort und die selber von uns gehaltene Vergeltung Strimont (nicht Birmont, wie es im Tagesbericht heißt), 9 Km. nördlich von Reims, ist aufgegeben und zugleich der ganze östliche Belagerungsbogen um Reims mit den eroberten Forts Cremignone, Fresnes, Wiry, Verru, Rogent, Nouillon, Pimny a. Vesle, (12 Km. südlich von Reims) geräumt. Unsere Front wurde nördlich bis Reuschel an der Aisne (20 Km. nördlich von Reims) verschoben, von wo sie in südlicher Richtung verläuft und, bald der Suippe folgend, bei Pont Faverger mit der Kampffront zwischen Suippe und den Argonnen Fühlung gewinnt.

Der französische General d'Espery, Oberbefehlshaber in Mazedonien, erklärte einem Vertreter des "Militärblattes", "Secolo", nach Beendigung der Operationen in Bulgarien werde das Verbandsheer einen Vorstoß auf Budapest machen.

Frankösischer Bericht vom 5. Oktober: In den letzten zehn Tagen machten wir 10.000 Gefangene und erbeuteten 31 Geschütze, darunter 20 schwere.

Der Krieg zur See.

Berlin, 5. Okt. Nach portugiesischer Meldung hat am 10. September bei Porto ein deutsches Unterseeboot den Dampfer "Brinrose" durch Granaten versenkt. Tags zuvor wurde der bei Ilhavo 1916 gestrandete Dampfer "Deletas" (früher deutscher Dampfer "Hochfeld" 3689 BHE.), der nordwärts wiederhergestellt war, von einem großen deutschen Unterseeboot beschossen.

Wien, 5. Okt. Am 2. Oktober erschien vor Durazzo (Albanien) eine feindliche Flotte, bestehend aus 2 französischen und 2 italienischen Panzerkreuzern, 4 englischen Panzerkreuzern und etwa 20 Zerstörern und Torpedobooten und begann die Stadt und den Hafen zu beschießen. Gleichzeitig setzte ein Angriff von 15 feindlichen Fliegern ein. Der Angriff wurde abge schlagen. Ein englischer Kreuzer wurde durch das Meer. Landungsboot 31 torpediert und ist wahrscheinlich gesunken, ein feindliches Motorboot wurde vernichtet und ein Zerstörer schwer getroffen. Der eigene Verlust an Mann und Material ist sehr gering.

Washington, 5. Okt. Der amerikanische Dampfer "Hermann Fruch" sank nach einem Zusammenstoß mehrere hundert Meilen von der amerikanischen Küste. Von der Besatzung von 90 Mann wurden 41 gerettet.

Explosion. In einer Granatverlade-Anlage der Morgan (New-York) fand eine furchtbare Explosion statt, die einen gewaltigen Brand verursachte. Viele Arbeiter und Angestellte wurden verletzt. Die Beschädigten haben die Räumung aller Orte im Umkreis von 15 Km. angeordnet. 40.000 Personen flüchteten aus dem Bezirk.

Neues vom Tage.

Die neue Regierung.

Berlin, 6. Okt. Durch kaiserlichen Erlaß erhalten alle Staatssekretäre der neuen Regierung für die Dauer ihres Amtes das Prädikat Excellenz.

Der Leiter der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär v. Radowicz, wird aus seinem Amte ausscheiden. Wie verkündet, wird infolge der Neuorientierung der Politik gegenüber Moskau-Rothringen der derzeitige Statthalter v. Dallwitz zurücktreten und voraussichtlich durch den Oberlandesgerichtspräsidenten in Köln, Franken (Btr.), ersetzt werden. Zu Unterstaatssekretären sollen ebenfalls künftige Abgeordnete ernannt werden.

Die Nationalliberalen sind dem Reichstagsprogramm beigetreten. — Die Liste der Staatssekretäre ist noch unvollständig.

Die Kündigung des Brest-Litovener Friedensvertrags.

Berlin, 5. Okt. Die bolschewistische Sowjetregierung in Moskau hat den Friedensvertrag von Brest-Litowsk mit der Türkei gekündigt und beabsichtigt, auch den Friedensvertrag mit Deutschland aufzuheben. Deutschland wird der „Boll. Ztg.“ zufolge die Regelung der Ostfragen der allgemeinen Friedenskonferenz unterbreiten. (Diese Meldung ist von größter Bedeutung. Die Sowjetrepublik benötigt die erste Gelegenheit, da die Mittelmächte in Schwierigkeiten geraten sind, um den Kriegszustand wiederherzustellen und die von unseren Staatsmännern Czernin und Kühlmann bisher verfolgte Politik im Osten über den Haufen zu werfen. Bezeichnenderweise wird der „Fetzen Papier“ des Vertrags nicht von dem kaiserlichen Deutschland zerissen, sondern von der bolschewistischen Republik.)

Das Börsenbarometer.

London, 5. Okt. „Daily Telegraph“ erfährt aus New-York vom Donnerstag abend, daß die Friedensrapporte rasch steigen und die Kriegswerte sinken. An der New-Yorker Börse werden Wetten darüber abgeschlossen, daß der Krieg vor Weihnachten zu Ende sein wird. (Der Washingtoner Korrespondent der „New-York World“ meint, man solle durch einen Aufruf die Bevölkerung warnen, sich nicht auf ein rasches Ende des Kriegs zu verlassen.)

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Oktober 1918.

Das Eis. Kreuz hat erhalten: Feldw. Marquardt, Banamtsverwalter, hier.

Nach Preußen kommandiert. Der Major Freiherr v. Gütlingen wird mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis behufs Verwendung als Kommandeur des Kadettenhauses in Potsdam nach Preußen kommandiert.

Übertragen wurde eine Oberreallehrstelle für Zeichenunterricht an der Realschule in Freudenstadt dem Reallehrer März datselbst.

Wohltätigkeitskonzert. Das gestern Abend im Saal des „Grünen Baum“ von der Konzertsängerin Fräulein Sophie Wiedmann-Lübigen gegebene Wohltätigkeitskonzert befruchtete die Besucher sehr. Sie zeigte in ihren Darbietungen, die hervorragender Art waren, eine große Begabung u. gute Ausbildung und fand reichlichen Beifall. Dr. Born-Neuweiler war an der Mitwirkung abgehalten. Dafür machte Fräulein Hedwig Leuz, welche die Begleitung auf dem Klavier übernommen und gut durchgeführt hatte, einige Einlagen u. entschädigte damit die Besucher des Konzerts.

Die württ. Verlustliste Nr. 713 enthält u. a. folgende Namen: Karl Beer, Altensteig-Stadt, Schw. verw. Sergt. Karl Broß, Oberkawanndorf, Schw. verw. Karl Dengler, Sulz, l. verw. Johannes Dürr, Koffelberg, l. verw. Jakob Fritsch, Gailw, inf. Krankh. gestorben. Jakob Finkbeiner, Baiersbrunn, Schw. verw. Gebr. Friedrich Gohl, Freudenstadt, gefallen. Sergt. Joseph Hünnele, Unterschwanndorf, inf. Krankh. gestorben. Christian Mangold, Wildberg, l. verw. Gottl. Reutler, Walddorf, gestorben. Michael Annacht, Javelstein, bisher vermisst gefallen. Karl Walz, Hatterbach, gefallen. Eugen Zahner, Meßstern, verwundet.

Die württ. Verlustliste Nr. 714 enthält u. a. folgende Namen: Petrus Ake, Gündringen, gef., Gottlob Binder, Ebdhausen, l. verw., Bzfeldw. Hermann Danzel, Gailw, gef., Christian Frey, Dorastetten, gef., Sergt. Joh. Rodholz, Ebdhausen, Schw. verw., Johannes Lag, Reubulach, gef., Gebr. Wilh. Martin, Gammigen, l. verw., Bzfeldw. Julius Oesterle, Hatterbach, l. verw., Georg Reutler, Spielberg, l. verw., Hermann Rieringer, Wildbad, Schw. verw., Gottlieb Scherer, Bödingen, Schw. verw., Wilhelm Stech, Spielberg, l. verw., Gebr. Mich. Stoehr, Walzgrafenweiler, gef., Sergt. Christian Themer, Spielberg, l. verw., Ernst Wadenhut, Ebdhausen, l. verw., b. d. Tr., Uffz. Georg Walz, Ebershardt, l. verw., Friedrich Welter, Beienfeld, l. verw.

Magold, 7. Okt. (Feuerungsbeihilfe.) An bedürftige Krieger-Frauen, Witwen, und sonstige Angehörige von Kriegsteilnehmern, sowie an andere unvorbereitete Einwohner mit eigenem Haushalt kommt diese Woche zur Anschaffung von Wintervorräten eine einwältige Feuerungsbeihilfe aus der Stadtkasse zur Auszahlung.

Gailw, 5. Okt. (Zur 9. Kriegsanleihe.) Die Vereinigten Deckfabriken haben zur 9. Kriegsanleihe 200.000 M. gezeichnet; zur 8. Kriegsanleihe war dieselbe Summe gezeichnet worden.

Rottendorf, 1. Okt. Die Gewerbebank hat schon längere Zeit die Absicht, ein eigenes Geschäftsgebäude zu erwerben. Bisher scheiterte der Ankauf eines Hauses immer wieder an den unglücklichen Zeitverhältnissen. Da aber in letzter Zeit verschiedene Anträge zum Erwerb eines Eigenheims gemacht wurden, ist ein Ausschuss beauftragt worden, mit dem Besitzer des „Gasthofs zur Linde“ wegen Ankauf seines Anwesens zu verhandeln. Als Kaufpreis werden 58.000 M. genannt.

Gmünd, 6. Okt. (Totschlag.) Der 22-jährige Dienstknecht Hermann Kube, der im Felde war, hat den 30 Jahre alten verheirateten Landjäger Springer von hier — einer — erschlagen. Kube war im Hause seines Vaters Sechsfried von dem Landjäger bei einer Schwärze — erschlagen worden.

Laichingen, 5. Okt. (Ruhr.) Bis jetzt sind an der Ruhr 24 Personen gestorben.

Großengütingen, 6. Okt. (Noch eine verschundene Glocke.) Die ca. 6 Jhr. schwere Kirchenglocke, die dieser Tage bei der Gemeindevorstellung zur Ablieferung bereit stand, verschwand über Nacht spurlos. Nachdem dann der Ortsgeistliche der Gemeinde ins Gewissen geredet hatte, stand die Glocke am anderen Morgen bekränzt vor der Kirche.

Handel und Verkehr.

(-) Schiffsverkehr. 5. Okt. (Neuer Wein.) Am nächsten Dienstag nachmittags 2 Uhr verläßt die Fahrt. Hohenlohe-Dehring ihr Dampfschiff „Sonne“ zu Schwanau für geschüttelten Weinmost aus dem Weinbaugebiet des Vorderberges.

(-) Kaufm. 5. Okt. (Weinlese.) Die Lesung des Frühgemüses (Frühlensart, Porzellaner, schwarzer Riesling) beginnt hier am Montag den 7. Oktober, die allgemeine Weinlese am Mittwoch den 10. Oktober.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WB. Berlin, 6. Okt. abends (Amtlich.) Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

WB. Berlin, 6. Okt. Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem schwerem englischen Feuer und brennt.

Berlin, 7. Okt. Der Berliner Lokal-Anz. meldet aus Rotterdam: Nach englischen Blättern betragen die Verluste der Engländer vom April bis Oktober 34.359 Offiziere und 527.469 Mannschaften.

Berlin, 7. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Basel meldet der „Secolo“, daß die deutsche und österreichische Heeresleitung ihre Besatzungen in Albanien, Montenegro und Serbien durch Landsturm-Divisionen verstärkt haben.

Berlin, 7. Okt. Laut Berliner Tageblatt fand gestern Nachmittag eine Besprechung des Reichskanzlers mit sämtlichen Staatssekretären im Reichskanzlerpalais statt. Die Verhandlungen waren vertraulicher Art.

Berlin, 7. Okt. Nach Meldung eines Wiener Blattes soll Lloyd George einen Schlaganfall erlitten haben. Offiziell werde aus London mitgeteilt, daß der Premierminister für einige Tage unfähig sei, auszugehen.

Berlin, 7. Okt. Der bulgarische Ministerpräsident Malinow soll gesagt haben, daß die Niederlage der bulgarischen Armee ihren Grund in der mangelhaften militärischen Unternehmung von Seiten der Mittelmächte habe. Diese Behauptung ist laut „Berliner Lokalanzeiger“ unmaß. In Wahrheit haben die Mittelmächte nicht nur alle Bulgaren gegenüber übernommenen Verpflichtungen erfüllt, sondern viel mehr Truppen und Material nach Bulgarien geschickt, als vereinbart worden war.

Vor der Antwort Wilsons.

Berlin, 7. Okt. Die Antwort des Präsidenten Wilson auf den Friedensschritt der deutschen Regierung kann, wie der Berl. Lokalanz. sagt, jede Stunde in Berlin eintreffen. Allerdings begegnet man in politischen Kreisen Meinungen, die eine so schnelle Entscheidung bezweifeln. Die Reichstagsabgeordneten haben sich darauf eingerichtet, daß das Nizium nicht sofort wieder zusammentritt. Die fortschrittliche Volkspartei hielt gestern eine Fraktionsitzung ab. Die Nationalliberalen haben für heute eine solche anberaumt und das Zentrum für Donnerstag.

Es ist leider durchaus nicht sicher, schreibt das Berliner Tageblatt, daß irgend ein Freund von Wilson zu ihm sagt: „Was Du erstrebst, kann nur verwirklicht werden, wenn Du jetzt die Hand zum Frieden reichst“. Schon läßt in Paris Clemenceau erklären, daß an keinen Frieden zu denken sei. Wird Wilson sich diesem Altes widersetzen, der ihm eilig die Antwort zu diktiertem verliert?

Wahrscheinliches Wetter.

Der Hochdruck läßt schon wieder nach. Am Dienstag und Mittwoch ist aber noch in der Hauptsache trockenes und verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten. (3M.)

Druck und Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zaun.

Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen

Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur weiß es

In Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.



Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldebegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wire-Bale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdozenten in Hundeschulen abgerichtet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Palast, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Gewerbeschule.

Der

Zeichenunterricht

wird morgen, Dienstag, wieder aufgenommen und hat Kl. I um 2 Uhr, Kl. II um 4 Uhr, Kl. III um 6 Uhr im Zeichenaal zu sein.

Der andere

Unterricht

beginnt am 21. Okt. und zwar für

Kl. III Montags,

Kl. II Freitags,

Kl. I Donnerstags,

je von 1/2 5—7 Uhr.

Altensteig, 7. Okt. 1918.

Rüchle.

Ausverkauf.

Wegzugshalber verkaufe ich billigst gegen bar

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. ds. Ms.

aus meiner Gärtnerei hier

lebende Pflanzen

wie Buschrosen, Nelken, Topfpflanzen, Johannisbeersträucher, Lebensbäume, verschiedene Stauden (winterhart) in den schönsten Sorten, sowie einige gebrauchte

Vorfenster und Backsteine

u. s. w.

Gustav Ziehe,
Gärtnerei, Altensteig.

Altensteig.

60—80 Zentner

Futterkartoffeln

sucht sofort zu kaufen

Angebote erbeten an die

Molkerei Altensteig.

(Im städt. Schlachthaus.)

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Kaffee-Extrakt „Petra“

per Pfd. 80 Pfg.

eingedickte Suppenwürze

Fleisch-Extrakt-Extrakt

„Dehsena“

in Dosen à 30	125	250	500 Gr.
	45	160	290
			525 Pfg.

W. Beeri.

Simmersfeld.

Von der Postagentur Simmersfeld bis zur Postagentur Enzklösterle gilt ein

Geldbeutel mit Inhalt verloren.

Der ehel. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben beim

Schutzheißnamt
Simmersfeld.

Altensteig.

**Kranthöbel
Obstdörrehorden
Email-Geschirr
Dreifüße
Sohlennägel**

empfeht

W. Beeri.

Echt

**Bergament
für Butter
und Einnachwecke**

**Bergament-
Extrakt**

für Käse und Butter

Weiß

Einwickelpapier

Badpapiere

in soliden und billigen
Sorten

empfeht die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes

Mostfaß

175 Str. haltend hat (vorbehaltlich der Genehmigung der R. Reichs-saßstelle) abzugeben

W. Beeri.

**Gebet- und
Erbauungs-
Bücher**

empfeht die

W. Rieker'sche Buchhld.

Gesfordene:

Durrweiler: Joh. Georg Dietzle, Bauer, 61 J.
Freudenstadt: Louis Schettlin Zimmermeister, 64 J.
Calw: Anna Maier, 32 J. Gattin des Jakob Maier, Maurer.
Höfen a. d. Enz: Gottlieb Fischer, Bäckermstr., 46 J.

Dresdner Bank

Stammkapital und Reserven
340 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Herannahme von

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung.

Näheres ist an den Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Telefonruf Nr. 58.

Postsparkasse Stuttgart
Nr. 3695.

Wir sind Vermittlungsstelle für die Zeichnungen auf die vom 28. Septbr. bis 23. Oktbr. 1918 ausliegende

IX. Kriegsanleihe

und nehmen

Zeichnungen

zu Originalbedingungen von Jedermann entgegen.

Barzeichnungen können in beliebigen Raten, oder auf einmal bis 1. Febr. 1919 bezichtigt werden. Bei Zeichnungen unter Zuhilfenahme der Spareinlagen, die wir zu diesem Zweck, auf Wunsch des Einlegers in vollem Betrag kündigungslos freigeben, bitten wir um Vorlage des Sparpassbuchs.

Zu jeder gewünschten Auskunft sind wir gerne bereit.

Die Kassenverwaltung.

Neuwelt, 5. Okt. 1918.

Todes-Anzeige.



Allen unseren Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Fenschel
geb. Kalmbach

im Alter von 53 Jahren heute früh um 6 Uhr nach langer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Fenschel z. Krone.

Beerdigung Dienstag, den 8. Okt. nachm. 1 Uhr.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter 1918/19
sind eingetroffen in der

W. Rieker'schen Buchhld.

Verbessert wird jede
Handschrift
Handelskurse für alle
Berufe. Engl., franz., amerikan.
Buddh., Maschinenschreib., Stenogr.
Lehrt gratis. Hochallig.
Gander, 61 Lange-Str. 61
in Stuttgart.

Altensteig.

Altensteig.
Prima imit.

Bergamentpapier

empfeht

W. Beeri.